



Die GemNova-Pleite bringt auch den Gemeindeverband in finanzielle Schwierigkeiten. Anwalt Christian Winder (r.) ist nicht mehr an Bord. Foto: Böhm

## Verband in Nöten, Anwalt legt zurück

Wann für die weiteren vier GemNova-Firmen Konkurs angemeldet wird, steht noch nicht fest. Der Gemeindeverband benötigt dringend frisches Geld.

**Innsbruck** – Nach der gescheiterten gerichtlichen Sanierung wurde über die GemNova-Dienstleistungs GmbH in der Vorwoche der Konkurs eröffnet. Sie hat 5,4 Mio. Euro Schulden. Am Freitag folgte dann die Insolvenz der Bildungspool-Gesellschaft mit Verbindlichkeiten von 3,4 Millionen Euro. Das war vorerst der letzte Akt des bisherigen

Gesundheitskasse stellen, bei der Aus- und Weiterbildungs GmbH sind schließlich 21 MitarbeiterInnen beschäftigt. Oder der Anwalt des Gemeindeverbands Simon Pöschl.

Finanziell eng ist es außerdem für den Tiroler Gemeindeverband. Er hat bisher Haftungen und Patronatserkärungen von mindestens 1,1 Mio. Euro übernommen. Im Konkursverfahren könnte es zu Rückforderungsansprüchen gegenüber dem Gemeindeverband als Eigentümer der GemNova-Gruppe kommen. „Mit Scheitern der Sanierung der Muttergesellschaft droht nun auch dem Tiroler Gemeindeverband die Insolvenz, sofern die Gemeinden nicht bereit sein sollten, durch Anhebung der Mitgliedsbeiträge die finanzielle Ausstattung des Verbands deutlich zu verbessern“, betont Johanna Schumacher vom Alpenländischen Kreditorenverband AKV.



Foto: privat

„Dem Gemeindeverband droht ebenfalls die Insolvenz, sollte er finanziell nicht besser ausgestattet werden.“

Johanna Schumacher (Alpenländischer Kreditorenverband AKV)

Rechtsvertreter der GemNova und Insolvenzexperten Christian Winder. Noch am Freitag informierte er die Gläubigervertreter, dass er sein Mandat zurücklegt. Was das für die weiteren vier Firmen der GemNova-Gruppe bedeutet, steht derzeit noch nicht fest.

Für sie wird ebenfalls ein Konkursantrag erwartet. Möglicherweise könnte ihn die

Bei der aktuellen finanziellen Ausstattung des Verbands wird intern ebenfalls von einer angespannten Situation gesprochen. Beim Gemeindegtag am 19. September in Zirl, bei dem ein neuer Präsident oder eine neue Präsidentin gewählt wird, dürfte es wohl endgültig zu einer Erhöhung der Beiträge um zumindest einen Euro pro Einwohner kommen. (pn)

# Der Wasserstoffzug erhält sehr schlechte Noten

In Variantenprüfung des Ministeriums liegt Wasserstoffantrieb für Zillertalbahnhof an letzter Stelle. Gutachten des Landes: Mehrkosten bis zu 180 Mio. Euro.

Von Peter Nindler

**Innsbruck** – Politisch hat sich die schwarz-rote Landesregierung im Juni für die Realisierung des Wasserstoffantriebs für die Zillertalbahnhof entschieden. Gerechnet auf 30 Jahre beziffert das Land die Mehrkosten gegenüber einer Elektrifizierung mit 83 Mio. Euro. Mit der Erhöhung der Kurtaxe (Mobilitätsabgabe) sollen sie jedoch vom Tourismus im Zillertal getragen werden.

Doch was sagen eigentlich die Gutachten, über die bisher öffentlich geschwiegen wurde? Sie stellen dem Wasserstoffantrieb auf der 33 Kilometer langen Strecke zwischen Jenbach und Mayrhofen finanziell und technisch jedenfalls kein gutes Zeugnis aus. Sowohl jenes vom Verkehrsministerium aus dem Jahr 2017 als auch die Expertise der KCW aus dem heurigen Jahr im Auftrag des Landes Tirol. Das deutsche Unternehmen KCW führt Strategie- und Managementberatungen im Bereich des straßen- und schienengebundenen öffentlichen Verkehrs durch.

Die österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) beantragte 2016 die „Untersuchung möglicher Antriebssysteme für die Zillertalbahnhof abseits dieselgetriebener Varianten“. Derzeit wird die Zillertalbahnhof mit Diesel betrieben. Vier Varianten – Elektroantrieb mit Oberleitung, Batteriezug mit Akku-Schnellladung, Batteriezug mit Akkuaufladung im Endbahnhof und Wasserstoffantrieb – wurden geprüft und das Ergebnis 2017 dem Verkehrsministerium mitgeteilt. Fazit der Studie: „Aufgrund der Bewertungen wurde ein dreiteiliger Triebzug mit 1500-VDC-Oberleitung als bestes Konzept für die Zillertalbahnhof ausgewählt.“ Aus



Künftig soll ein Wasserstoffzug die dieselbetriebene Zillertalbahnhof ablösen. Doch das ist umstritten. Foto: ZVB, APA/Groder

technischer Sicht bewertete man sowohl die Oberleitungsvarianten sowie die Akkulösungen samt Schnellladung mit guten Realisierungschancen. Die Brennstoffzelle „Wasserstoff“ schnitt dabei am schlechtesten ab.

KCW verweist in seinem 2023 dem Land Tirol vorgelegten Gutachten darauf, „dass eine weitere grundsätzlich denkbare Antriebsvariante in einer Teilelektrifizierung in Kombination von Elektroantrieb mit Akku bestün-

de“. In diesem Fall wären sogenannte Inseloberleitungen zu errichten, um in Verbindung „mit dem Akkubetrieb auf den nicht elektrifizierten Streckenabschnitten die Versorgung mit Traktionsenergie sicherzustellen“, heißt es. Doch eine diesbezügliche Bewertung sei von der Zillertalbahnhof nie erstellt worden. Was die Mehrkosten des Wasserstoffantriebs gegenüber einer Elektrifizierung betrifft, stellt KCW klar, dass die auf 30 Jahre gerechneten 83 Mio. Euro

die „absolute Untergrenze“ abbilden würden. „Dieser Wert umfasst weder Sensitivitäten noch Vertragsrisiken.“ Die Kosten für den Wasserstoffantrieb werden mit 600 Mio. Euro beziffert, für den Elektroantrieb mit 517 Mio. Euro.

Gleichzeitig hat KCW Einsparungspotenziale bei einer Elektrifizierung ermittelt, welche diese Variante billiger und gleichzeitig die Mehrkosten des Wasserstoffantriebs um weitere 97 Mio. Euro vergrößern könnte. Schlussendlich würden sie dann 180 Mio. Euro betragen. Wie ist das möglich? „Eine Realisierung der Einsparpotenziale von 97 Mio. Euro ist aussichtsreich, wenn ein Verfahren gewählt wird, das welches ein Wettbewerbsumfeld erzeugt wie z. B. eine technologieoffene Neuausschreibung“, ist KCW überzeugt. Die ausgewiesenen Einsparpotenziale ergeben sich laut Gutachten allein aus einem marktüblichen Instandhaltungspreis sowie niedrigen Fahrzeugbeschaffungskosten.

### Gutachten zur Zillertalbahnhof

#### Verkehrsministerium:

Die Studie „Untersuchung möglicher Antriebssysteme für die Zillertalbahnhof abseits dieselgetriebener Varianten“ kommt zum Schluss, dass die Elektrooberleitung die beste Variante wäre. Dieser Antrieb ist erprobt, Realisierungsbewertung 84 Prozent. Akku-Schnellladung an ausgewählten Stationen (70 Prozent); Akku-Aufladung am Endbahnhof und Wasserstoff-

antrieb erhielten Realisierungsbewertungen von lediglich 55 Prozent.

#### Land Tirol – Gutachten

**KCW:** Die Mehrkosten von 83 Millionen Euro für den Wasserstoffantrieb sind die absolute Untergrenze. Weiteres Einsparungspotenzial bei Elektrifizierung durch technologieoffene Neuausschreibung von weiteren 97 Mio. Euro möglich.

## Mair fordert Neuausschreibung im Zillertal

**Innsbruck** – Harsche Kritik übt der grüne Klubchef Gebi Mair an der Wasserstoff-Entscheidung: „Die ÖVP ist doch sonst immer für Technologieoffenheit und Wettbewerb. Die neue Zillertalbahnhof sollte technologieoffen

ausgeschrieben werden. So kommt man zur besten Technik und zum billigsten Preis.“ Alle ExpertInnen aller Institutionen würden seit Jahren darauf hinweisen, dass Wasserstoff bei der Zillertalbahnhof in die Sackgasse

führe. Und das mit Risiko-Mehrkosten von bis zu 180 Millionen Euro. Und mit der höheren Nüchternheitsabgabe könnte man währenddessen weitere Verbesserungen im öffentlichen Verkehr finanzieren. (pn)



Gebi Mair fordert auch eine Rechenhofprüfung. Foto: Falk

### Kurzmeldungen

#### Suche nach Unfallenker

**Weerberg** – Am Sonntagnachmittag wurde die Polizei per automatischem Notruf (e-call) zu einem verunfallten Auto nach Weerberg gerufen. Der stark beschädigte Wagen war gegen eine Hausmauer gekracht. Zeugen berichteten, der Lenker habe sich zu Fuß Richtung Tal begeben. Die Suche nach ihm blieb bis zum Abend erfolglos, die Polizei bittet um Hinweise. (TT)



Die Polizei vermutet, der Lenker dürfte verletzt sein. Foto: zoom.tirol

#### Gleitschirmpilot stürzte ab

**Pertisau** – Mit schweren Verletzungen endete gestern der Gleitschirmflug eines 57-jährigen Österreicherers in Pertisau. Windböen überraschten den Piloten auf seiner Tour vom 12er-Kopf Richtung Pertisau, der Schirm klappte zusammen. Aus zehn Metern Höhe stürzte er kaum gebremst zu Boden. (TT)

#### Hitzewarnung für Südtirol

**Bozen** – Die Behörden in Südtirol haben gestern vor extremer Hitze gewarnt. Es werden Temperaturen jenseits der 35 Grad Celsius erwartet. Das Landeswarnzentrum gab für Montag und Dienstag rote (Bozen) und orange Warnstufen aus. Der Höhepunkt der Hitzewelle wird für morgen vorausgesagt. (TT)

#### Alpinist stürzte 150 Meter über Eisfeld

**Kals a. G.** – Ein 31-jähriger Slowene ist am Samstagabend rund 150 Meter über ein Eisfeld am Großglockner abgestürzt. Dabei überschlug sich der Mann mehrfach. Ein Bergführer, der den Unfall beobachtete, kam dem Alpinisten zu Hilfe. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Lienzener Spital geflogen. (TT)

#### Christus-Figur ramponiert

**Ehrwald** – In der Nacht auf Sonntag (2.30 Uhr) riss ein Unbekannter eine Christus-Figur an der Ehrwalder Landesstraße vom Wegkreuz, um sie wenig später einem 23-jährigen Passanten zu „schenken“. Als dieser die Polizei rief, flüchtete der Täter. Beschreibung: 185 cm, schlank, schwarz gekleidet, Schildkappe. (TT)